

Vergleich GR-55 und VG-99

Da ich seit kurzem beide Geräte besitze, möchte ich hier als Kaufhilfe einen Vergleich aus meiner Sicht geben.

Eine kurze Zusammenfassung vorweg:

Wer brauchbare Synthesizer Sounds zur Kombination mit Gitarrensounds braucht (Streicher, Bläser, Chor, usw.) oder wer ein kompaktes Gerät ohne zusätzliches Floorboard auf der Bühne sucht, der ist mit dem GR-55 gut beraten.

Wer auf umfangreiche Editiermöglichkeiten beim COSM-Gitarrenmodeling und bei den Effekten Wert legt, oder unbedingt symmetrische XLR-Ausgänge plus Klinkenausgänge haben möchte, dem sei das VG-99 empfohlen.



Die **COSM-Modeling-Sounds** sind tatsächlich bei beiden Geräten identisch und von gleich guter Qualität, allerdings kann man beim VG-99 auch zwei unterschiedliche COSM-Gitarren parallel spielen. Die Möglichkeiten für 12-saitige Modelle und für transponierende Stimmungen sind bei beiden Geräten praktisch gleich. Man kann für jedes Patch auch individuell einen bestimmten Hex-Pickup zuordnen und damit an verschiedene Gitarren anpassen. In der **Effektsektion** sind einige Effekte beim GR-55 nicht so vielseitig editierbar wie beim VG-99, von der Grundqualität her sind sie aber sehr ähnlich.

Das VG-99 besitzt einen herkömmlichen Klinkeneingang für Gitarre und kann daher auch als sehr gutes Effektgerät für „normale Gitarren“ verwendet werden. Diesen Klinkeneingang besitzt das GR-55 nicht, d.h. man kann es nur über den 13-poligen Roland-GK-Stecker anspielen.

Das GR-55 hat auch nur 1 Paar unsymmetrische Klinkenausgänge, während man am VG-99 die Klinkenausgänge und die symmetrischen XLR-Ausgänge auch gleichzeitig und mit unterschiedlichen Pegeln betreiben kann. Damit kann man dann z.B. Akustikgitarrensounds in die PA und die E-Modelle über einen Amp spielen. Ich persönlich habe die E-Gitarrensounds aus beiden Geräten nie direkt in die PA, sondern immer über einen kleinen Röhrenamp (Fender Blues Junior) gespielt. Das gibt mir einfach ein besseres Spielgefühl und heißt nicht, dass die E-Gitarren und Amp-Simulationen über die PA schlecht klingen. Beim GR-55 habe ich mir für diesen Zweck einen Umschalter gebaut, mit dem ich das Ausgangssignal wahlweise an die PA oder den Amp leiten kann.

Am VG-99 kann man nach einer sicher notwendigen Einarbeitungsphase auch auf der Bühne die Sounds schnell **editieren**, vor allem dann, wenn man sich die wichtigsten Parameter auf die 6 Potentiometer auf der Frontplatte legt. Beim GR-55 ist das Editieren auf der Bühne sehr mühselig, vor allem deswegen, weil der Editiervorgang doch etwas gewöhnungsbedürftig ist und nicht immer intuitiv funktioniert. Für den PC gibt es für beide Geräte gratis eine empfehlenswerte Editier- und Verwaltungssoftware.

Beim VG-99 ist für einen vernünftigen Betrieb auf der Bühne unbedingt ein zusätzliches Floorboard zu empfehlen.

Die Displays sind auf beiden Geräten relativ groß und sehr gut ablesbar.

Die Tunerfunktion ist bei beiden Geräten brauchbar, ich bevorzuge trotzdem die kleinen Piezo-Tuner zum Aufstecken ...

Die **COSM-Gitarrensounds** und **Amp-Simulationen** sind von der **Qualität** her bei beiden Geräten etwa gleichwertig. Am VG-99 gibt es auch die Möglichkeit, GR-300 Synthesizersounds zu spielen, die sind aber von der Qualität her sehr unterschiedlich. Flächensounds wie z.B. Streicher sind zwar prinzipiell möglich, klingen aber nicht wirklich gut.

Das GR-55 hat dagegen zwei PCM-Prozessoren, die sehr schöne Synthesizersounds liefern können - die ab Werk eingestellten Beispielsounds sind aber zum Teil reine Spielereien und müssen entsprechend angepasst werden. Besonders gefallen mir beim GR-55 der Konzertflügel, Orgel, Streicher, Vocalsounds, div. Synth-Pad-Sounds, Flöte, Sax, Posaune, usw.

Die wichtigsten **Effekte** wie Hall, Chorus, Delay etc. sind beim GR-55 auch vorhanden, allerdings nicht in so vielen Varianten und in so vielen Parametern editierbar wie beim VG-99. Die Reihenfolge der einzelnen Effektblöcke (die Struktur) kann beim GR-55 nur in zwei Varianten gewählt werden. Was mich beim GR-55 anfangs gestört hat, ist, dass man z.B. im MOD-Block ein Wah und einen Verzerrer, wie z.B. den Tube Screamer, nicht gleichzeitig verwenden kann. Hat man das Wah aktiviert, kann man die Verzerrung nur mit dem Amp-Modell realisieren – was zugegeben eigentlich auch recht gut funktioniert, da man einen Gain-Schalter (Low-Mid-High) plus einen Gainregler zur Verfügung hat. Damit ist vom leichten „Twang“ bis zur Heavy-Metal-Distortion rein über das Amp-Modeling eigentlich alles drinnen. Bei sehr hohen Gain-Einstellungen sollte man bei beiden Geräten unbedingt das (gut funktionierende) Noise-Gate aktivieren, da sonst das Rauschen hörbar wird.

Bei der Steuerung beider Geräte über **MIDI** ist man sehr flexibel und kann alle wichtigen Parameter über 8 (bzw. 16 beim VG-99) frei wählbare MIDI-Controller steuern. Beim GR-55 kann man das eingebaute Expression-Pedal, den Pedal-Switch sowie den CTL-Switch den MIDI-Controllern frei zuordnen und hat damit ausreichend viele Möglichkeiten, den Sound auch innerhalb eines Patches ohne Verzögerung schnell zu ändern.

Beim Umschalten zwischen einzelnen Patches beim GR-55 gibt es leider hörbare **Verzögerungen**. Beim VG-99 geht das Umschalten z.B. zwischen A und B verzögerungsfrei (weil ja für jeden Kanal ein eigener Signalprozessor vorhanden ist).

Vom Ansprechverhalten bei der Tonerzeugung sind beide Geräte sehr gut, die COSM-Gitarrensimulationen kommen sowieso bei beiden Geräten praktisch latenzfrei, bei den PCM-Sounds sind beim GR-55 prinzipbedingt bei den tiefen Saiten doch **Latenzzeiten** zu bemerken, die meiner Meinung nach etwas kürzer sind, als bei älteren Gitarrensynthesizern wie beim GR-20 oder beim GR-33. Sauber spielen muss man dabei sowieso, damit es nicht zu ungewollten Triggersignalen oder falschen Noten kommt.

Wenn eine Gitarre nicht mit den magnetischen Hex-Pickups von Roland (GK-2, GK-3) bestückt ist, sondern mit Piezo-Pickups (Ghost, RMC, L.R. Baggs...) dann gibt es bei beiden Geräten leider bei einigen Synth-Sounds manchmal ungewollte störende Töne, auch wenn der Piezo-Pickup in den System-einstellungen sorgfältig abgeglichen wurde. Das ist aber, wie gesagt, nur bei einigen speziellen Synthesizersounds merkbar.

Für das VG-99 gibt es dafür von RMC ein spezielles Eingangsfilter, das ich in meinem Exemplar schon mit guten Ergebnissen eingebaut habe. Für das GR-55 soll eines bei RMC in Entwicklung sein.

Von der **mechanischen Ausführung** her sind beide Geräte sehr robust, vor allem das GR-55 macht einen sehr stabilen Eindruck.

Was ich beim VG-99 immer als überflüssig betrachtet habe ist die Steuerung über den D-Beam oder den Ribbon-Controller. Daher geht mir das beim GR-55 nicht wirklich ab.

Auch die beiden virtuellen Gitarren gleichzeitig habe ich beim VG-99 eigentlich nie verwendet, ich habe die Kanäle A und B eigentlich immer zum Umschalten zwischen zwei unterschiedlichen Effekteinstellungen im Patch genutzt (über eine der programmierbaren Steuertasten).

Den Natursound der Gitarren-Pickups kann man ja bei beiden Geräten sowieso bei Bedarf dazu mischen, wodurch man ja auch zwei Gitarren gleichzeitig spielen kann. Ein Kurzzeit-Delay zwischen den beiden Gitarrensensoren wie beim VG-99 ist allerdings beim GR-55 nicht möglich.

Was ich mir beim GR-55 noch wünschen würde:

- Einen „normalen“ Klinkeneingang, um es auch als „normales“ Gitarreneffektgerät nutzen zu können.
- Die Wahlbuttons für die Soundgruppen „Lead“, „Rhythm“ usw. sind im Play-Betrieb unnötig – die sollte man besser speziellen Patchnummern im User-Bereich zuordnen können, so wie es beim VG-99 ist. Damit wäre ein Schnellzugriff zu speziellen Patches möglich.
- Einige Effekte sollten noch weiter editierbar sein – z.B. beim Wah oder beim Chorus-Modul hätte ich mir noch eine einfache Klangregelung gewünscht.
- Eine schnellere Editiermöglichkeit für wichtige Parameter, z.B. die Patchlautstärke.
- Das Abspielen der Songs von einem USB-Stick im Gerät sollte auch für mp3-Dateien möglich sein!

Was ich mir beim VG-99 noch wünschen würde:

- Das ganze Gerät auch in einer kompakten, aber stabilen Floorboardausführung mit einem Pedal, einem Patch-Up- und Down-Fußtaster und einem frei programmierbaren zusätzlichen Fußtaster. Das von Roland angebotene zusätzliche Floorboard FC-300 ist leider ein Riesenmonster.
- Sonst ist das Gerät perfekt.

Beide Geräte sind absolute Profiwerkzeuge und können von der Soundqualität her uneingeschränkt empfohlen werden. Die Simulationen bleiben natürlich Simulationen – aber Soundpuristen und Markenfetischisten werden sich solche Geräte sowieso nicht kaufen.

Gitarristen, die ein flexibles Universalwerkzeug suchen, werden damit zufrieden sein. Eine längere Lernphase beim Editieren und eine ausgiebige Beschäftigung mit dem Handbuch sind aufgrund der Komplexität der Geräte aber sicher notwendig.